

**Italienisch-Unterricht am Isolde-Kurz-Gymnasium
Eine Ergänzung der Schulleitung zum Leserbrief von Sonja Kemmler im
Reutlinger General-Anzeiger vom 18. Juli 2009**

Das IKG freut sich nicht nur darüber, in der Reutlinger Schullandschaft Italienisch als dritte Fremdsprache anbieten zu können, sondern auch darüber dass dieses Angebot kräftig angenommen wird. Frau Kemmler hat mit ihrem Leserbrief vom 18. Juli 08 wohl in bester Absicht gehandelt, indem sie für dieses Fach eine Unterstützung der Schule durch das Regierungspräsidium wünscht. – Vielen Dank, doch können wir uns bei dieser Stelle kaum beklagen.

So beruhen Teile der Ausführungen wohl auf Irrtümern oder Missverständnissen, die ich mit meinen Erläuterungen gerne bereinigen will.

Zuerst: Das im Brief kritisierte Regierungspräsidium hat mit dem von Frau Kemmler beklagten Zustand nur insofern zu tun, als es in der aufgetretenen Situation der Schule, die ja die Verhältnisse am besten kennt, den Freiraum einräumte, selbst mit den Betroffenen eine einvernehmliche Lösung zu finden. Diesen Freiraum schätzen die Schulen auch in anderen Bereichen sehr. Nur wenn vor Ort keine Lösung gefunden wird, nimmt sich das Regierungspräsidium der Angelegenheit an.

Unsere Lösung im angesprochenen Fall am IKG beruhte auf folgenden Fakten: Die Fachlehrerin im Italienisch-Kurs der 13. Klasse erhielt die von ihr angestrebte Stelle an einer anderen Einrichtung des Landes; Dienstantritt war sechs Wochen vor dem schriftlichen Abitur. Der Erfolg jeder Bewerbung steht im Übrigen nicht von vornherein fest, kann also planerisch an der Schule nur bedingt einkalkuliert werden und erst recht dann nicht, wenn die Ausschreibungs- bzw. Bewerbungsfrist (wie in diesem Fall) sehr kurz ist.

Statt nun so knapp vor dem schriftlichen Abitur dem Kurs eine neue Lehrkraft vorzusetzen, wurde mit dem Kurs und mit den Eltern, die Bedenken sahen, einvernehmlich vereinbart, Wochenstunden, die aufgrund der neuen Tätigkeit der Lehrkraft nicht zu den regulären Stundenplanzeiten gehalten werden konnten, auf das Wochenende zu legen. Dieser Weg beruhte also nicht auf Lehrermangel, sondern auf sinnvollen Überlegungen; und er hatte nicht Wochenendunterricht in größerem Umfang zur Folge, sondern es handelte sich um drei Wochenendtage, jeweils zwei bis drei Wochen versetzt, nämlich um zwei Samstage und einen Sonntag mit jeweils etwa drei Stunden Unterricht.

Dieses Modell wurde dann noch einmal in gleicher Weise und in gleichem Umfang zwischen schriftlichem und mündlichem Abitur angewandt.

Ich danke an dieser Stelle nochmals ausdrücklich allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Italienisch-Kurses für die gezeigte Kompromissbereitschaft und glaube, dass nach viereinhalb Jahren regulärem Italienisch-Unterricht dieses wenigen Ausnahmestunden den Erfolg nicht gefährdeten, zumal ja auch nicht alle Kursteilnehmer/innen in die Italienischprüfungen gingen. Es gab sogar Rückmeldungen, dass diese Blockstunden sehr effektiv waren.

Gleichzeitig danke ich meiner Kollegin für die Mehrarbeit und auch der Kollegin und der Schulleitung des Johannes-Kepler-Gymnasiums, die uns in den letzten beiden Jahren im Fach Italienisch effektiv und bereitwillig ausgeholfen haben.

Also keine Sorge: Wer Italienisch am IKG wählt, findet genügend Lehrkräfte für den regulären Unterricht vor und muss nicht am Wochenende zur Schule kommen.

Und noch eine gute Nachricht: Der neue Arbeitgeber der Lehrkraft hat aus diesem Problem gelernt und stellt neue Mitarbeiter ab sofort erst zum Herbst ein.

Martin Englert,
Schulleiter des Isolde-Kurz-Gymnasium Reutlingen